

Vom Bauerndorf zum Vorort von Darmstadt

Sellemols woar alles ganz annersder



Mein Haus, Stall, Scheune, Misthaufen: Ein typischer Bauernhof wie es ihn in den 50er Jahren auch in Traisa noch gab.

Nach fast 60 Jahren ist es an der Zeit, die Gedanken, die der Heimatforscher Dr. Wendel Mertz damals niederschrieb unter der Überschrift „Im Wandel der Zeiten“, in Erinnerung zu rufen bzw. neu zu reflektieren.

Wenn sich unsere Altvorderen im gemütlichen Ambiente über Vergangenes und die alten Zeiten unterhalten, dann war es, um sich von der rauhen Wirklichkeit für einige Stunden abzuwenden und in das milde Licht schöner Erinnerungen einzutauchen. Man traf sich zu „Kumm-Owende“ in den Spinnstuben, heute würde man eher von Stammtischen sprechen.

Ereignisse, interessante Personen, gute und böse Tage wurden hervorgeholt, es wurde herzlich gelacht, gelästert und mit Humor von seltsamen Käuzen und grotesken Vorkommnissen berichtet. Man hatte Zeit und keine Eile!

Heute ist das ganz anders – auch schon für die jetzige Großeltern- und Urgroßelterngeneration manchmal sehr fremd. Das technische Zeitalter mit seiner Sachlichkeit lässt kaum Muße übrig, sich mit romantischen Dingen zu befassen, die unseren Ahnen Lebensinhalt, Lebensquelle und Richtschnur waren. Die ganze Atmosphäre und das Klima haben sich grundlegend gewandelt. Das grelle Neonlicht, Rundfunk, Fernsehen, Film, iPad und Computer, Smartphone und 3D-Player, Auto usw. lassen ein

Vom Bauerndorf zum Vorort von Darmstadt

Seite 2

Einfühlen in die Welt der Ahnen kaum noch zu. Um unserstwillen und die interessierte „Jugend“ sollten wir stets versuchen, unsere Heimat und ihre Menschen in alten Tagen in ihrem Tun und Denken uns vorzustellen und zu vergegenwärtigen. Solche Betrachtungen bereichern und machen zufrieden.

Schauen wir mal ein großes Stück zurück. Wer kennt noch die Webstühle in den alten Weberhäusern der Traisaer Familien Hottes und Bert? Wer weiß heute noch etwas von der Traisaer Ölmühle, wer denkt noch an das Klipp-Klapp der Dreschflegel und das Gebrumm der Windmühlen in den Scheuern der Traisaer Bauern? Sie sind schon lange abgelöst durch Maschinen und rationell arbeitenden Fabriken.

Die Hauptbeschäftigung der Traisaer wie auch die jedes anderen Ortes war bis weit ins 20. Jahrhundert die Landwirtschaft. Noch vor 160 Jahren waren über die Hälfte der Menschen in der Landwirtschaft tätig. Das war auch in Traisa so. Heute gibt es hier keine Haupterwerbslandwirte mehr, nur noch zwei Betriebe, die im Nebenerwerb arbeiten.

Traisa hatte mit dem Nachbarn Nieder-Ramstadt bis vor ca. 60 Jahren eine besondere Bedeutung durch die Mühlen, Getreidehandel und das Bäckergerwerbe. Bäcker und Mehlhändler gab es viele. Weithin versorgten die beiden Orte die Lande bis Frankfurt, Friedberg und Hanau, im Süden bis Bensheim und Heppenheim mit Getreideprodukten und Backerzeugnissen.

Die Menschen früherer Zeiten waren weitgehend Selbstversorger. Die Spinnstuben waren der gesellige Mittelpunkt der Dorfjugend und der Erwachsenen ebenfalls. Der Leinen- und Wollweber machte das Leinen und webte die Wolle. Die zahlreichen Traisaer Schneider hatten auch als Militärschneider eine gewisse Berühmtheit. Bis in die Nachkriegszeit hatte das Gewerbe der Schneider und Maßschneider in Traisa einen ausgezeichneten Ruf. Der Traisaer und der herrschaftliche Wald beschäftigte die Holzmacher. Parforce-Jagden sowie die Papiermühle gaben den hiesigen Menschen Nahrung. Der Fremdenverkehr und das Gastgewerbe spielten in Traisa auch eine wichtige Rolle, der Datterich und der Traiser Pannekuche seien hier nur kurz erwähnt. Beides spielt auch heute noch eine immer wieder auflebende Rolle.

Aber viele hiesige Bürgerinnen und Bürger mussten auswandern; ganz früher in Richtung Osten, später in der Hauptsache in die Vereinigten Staaten von Amerika.

1855 zählte Traisa 560 Einwohner, 1900 waren es ca. 1000, 1950 dann 2157, im Jahr 2005 wurden es dann 2783 und 2016 stieg die Zahl schließlich auf 3030.

Traisa ist allmählich in den Sog des Darmstädter Wirtschaftslebens gekommen. Unser Ort ist zum großen Teil Wohngebiet geworden für Menschen, die in Darmstadt und Umgebung beschäftigt sind. Traisa hat inzwischen weitgehend seinen dörflich Charakter eingebüßt. Viele rührige Vereine pflegen aber die Tradition und halten Erinnerungen wach, die auch für Neubürger interessant und unterhaltend sein dürften.

Fortsetzung folgt !

Hans-Edgar Bickelhaupt
Arbeitskreis Heimatgeschichte Mühlthal